

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgegeben vom Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde
und vom Förderverein der Siebenbürgischen Bibliothek

6. Jahr, Folge 3

September 1999

ISSN 0945-702X

„Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ gegründet

Im August 1999 wurde die „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ mit Sitz in Gundelsheim am Neckar aus der Taufe gehoben, um die zentralen Einrichtungen der Siebenbürgen-Forschung mit Bibliothek, Archiv und Institut zu fördern und langfristig zu sichern.

Die Siebenbürgische Bibliothek mit Archiv und Forschungsstelle, die unter dem Namen „Siebenbürgen-Institut“ nach außen auftreten und wirken, sind heute mit über 56.000 Buchtiteln und eineinhalb Kilometern Archivmaterial, mit vier Schriftenreihen und drei Zeitschriften, zahlreichen Forschungsprojekten und Tagungen die wichtigste Einrichtung zur Dokumentation und Erforschung der Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen.

Diese zentrale und in ihrer Art einmalige Einrichtung muß langfristig erhalten werden, und gerade in Zeiten knapper werdender öffentlicher Förderungen müssen Alternativen gesucht, die Solidarität aller Betroffenen und Interessenten anrufen werden. Wir wollen ein Grundvermögen aufbauen, mit dessen Erträgen das Siebenbürgen-Institut erhalten werden kann. Die Erträge aus einem Stiftungskapital von vier bis fünf Millionen DM würden ausreichen, um die Funktionsfähigkeit des Instituts zu sichern. Wenn 2000 Siebenbürger Sachsen (ca. 1% aller in der Bundesrepublik Deutschland lebenden) und mit ihnen auch Freunde Siebenbürgens bereit sind, eine einmalige Spende von rund 2.000,- DM zu geben (die steuerlich abgesetzt werden kann), können wir dieses Ziel erreichen. Die soeben gegründete „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ hat sich zum Ziel gesetzt, dieses Grundvermögen durch Spenden und Zuschriften aufzubauen. Hier kann sich die vielgerühmte Solidarität und Leistungsfähigkeit der Siebenbürger Sachsen nochmals beweisen und es wäre wirklich bedauerlich, sollte uns das nicht gelingen!

Jede, auch die kleinste Spende ist willkommen, die diesem ehrgeizigen Ziel dient. Sie kann unter dem Stichwort „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ auf das hier angegebene neue Konto (Überweisungsschein

liegt bei) oder auf das Konto des Fördervereins der Siebenbürgischen Bibliothek eingezahlt oder überwiesen werden. Selbstverständlich werden auch Legate (später anfallende Erbschaften), regelmäßige Zuwendungen oder Sachspenden (wie Immobilien) angenommen.

Bei Zuwendungen von 2.000,- DM und darüber werden die Namen der Spenderinnen und Spender auf einer Stiftertafel aufgeführt und damit auch in Zukunft davon Zeugnis abgelegt, daß Sie als großherzige Geber dazu beigetragen haben, siebenbürgisches Kulturgut zu bewahren. Bitte geben Sie diesen Aufruf weiter und informieren Sie vor allem unsere gutgestellten Landsleute. Wir sind sicher, daß viele diesem Aufruf folgen werden, wenn sie informiert sind und wissen, worum es geht. Es geht um den Erhalt einer Einrichtung, die auch späteren Generationen zeigen kann, wer die Siebenbürger Sachsen sind und waren.

Für die Stiftung Siebenbürgische
Bibliothek gez. *Martin Guist*
Herter

Für Freunde und Förderer der Sieben-
bürgischen Bibliothek gez. *Balduin*

***Neues Konto der Stiftung Siebenbürgische Bibliothek
Dresdner Bank Mosbach 5 2345 5400 (BLZ 670 800 50)***

Bericht über die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde am 12. September 1999 in München

Der Vorsitzende Dr. Günther H. Tontsch begrüßt die teilnehmenden rund 75 Mitglieder und stellt fest, daß die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlußfähig ist. Das Protokoll der Sitzung führt Dr. Harald Roth.

Tontsch verliest die Namen der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder und bittet die Anwesenden, sich zu einer Gedenkminute zu erheben: Dr. Annemie Schenk, Julius Roth, Prof.Dr.Dr.h.c. Erich Markel, Roland Albert, Dr. Heinz Schullerus, Stefan Rothmann, Frieda Moekesch, Theodor E. Jüstel, Ilse Fels, Prof. Dr. Arnold Pancratz. Es werden Nachrufe gehalten auf Dr. Annemie Schenk (von Dr. Volker Wollmann, vorgetragen von Prof. Walter König), auf Prof. Arnold Pancratz (von Dr. Konrad Gündisch) und auf Stefan Kohl (von Rudolf Rösler, vorgetragen von Hansgeorg von Killyen).

Tontsch nimmt eine weitgehend positive Einschätzung der vorangegangenen Jahrestagung vor und schließt seinen Bericht über die Arbeit des Vorstands seit der Heidelberger Sitzung an. Dieser habe zwischenzeitlich dreimal als Gesamt- und einmal als Geschäftsführender Vorstand getagt. Zwei Veränderungen waren zu verzeichnen: Das Vorstandsmitglied Dr. Annemie Schenk verstarb im Herbst 1998. Prof.Dr.Dr.h.c. Georg Weber legte Anfang 1999 seine Ämter nieder. Der

Vorsitzende drückte hierüber sein Bedauern aus und übermittelte Weber seinen aufrichtigen Dank für die langjährige Mitwirkung im Vorstand. Die Mitgliederversammlung schloß sich dieser Danksagung per Akklamation an.

Des weiteren berichtete Tontsch über ein - gerade im Vergleich zu früheren Jahren - ausgesprochen ausgeglichenes Klima in der Kooperation mit den anderen Mitgliedsvereinen des Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrates. Die finanzielle Situation des Arbeitskreises stelle sich ausgeglichen dar, es seien inzwischen bescheidene Rücklagen für das Institutsgebäude angelegt worden, die freilich weiter ausgebaut werden müssen.

Der Mitgliederstand betrug bei der Versammlung 1998 720. Seither wurden 23 Mitglieder neu aufgenommen, 21 traten aus oder wurden wegen Zahlungssäumigkeit ausgeschlossen, zehn Mitglieder verstarben. Somit hat der Verein zum 12. September 1999 713 Mitglieder, hinzu kommen 88 Mitglieder in der Rumänien-Abteilung, zusammen somit 801. Erfreulich sei, daß die neu Aufgenommenen überwiegend jüngeren Generationen angehören.

Im Rahmen einer regen Tagungstätigkeit der Sektionen - im vergangenen Jahr fanden acht Tagungen statt - sei die Belebung der Sektionen Volkskunde, Kirchengeschichte und Germanistik positiv hervorzuheben. Die Rumänien-Abteilung strebe derzeit - in enger Abstimmung mit dem AKSL-Vorstand - die Eintragung als Verein in Hermannstadt an. Unter den neuen Kooperationen ist die einschlägige Vereinbarung mit dem Institut für Europäische Kulturgeschichte im Universitätsverband Szeged besonders zu vermerken.

Schließlich ging Tontsch auf die herausragende Rolle der Siebenbürgischen Bibliothek ein und auf die Notwendigkeit, für diese wie für Archiv und Forschungsstelle langfristige Sicherungsgrundlagen zu schaffen, und zwar sowohl kurzfristig als Ausgleich für die abnehmenden öffentlichen Förderungen wie auch langfristig, sollten diese eines Tages ganz ausbleiben. Zu diesem Zweck wurde die Gründung der „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“ betrieben, wobei sich hier der Förderverein der Bibliothek und ein Mitgliederehepaar, das den Stiftungsgrundbetrag von DM 100.000 zur Verfügung gestellt hat, außerordentlich verdient gemacht haben. Nun komme es darauf an, zahlreiche weitere Zustiftungen zu erhalten, um ein Grundkapital von vier Millionen DM anzusparen und um aus dessen Erträgen die Grundbedürfnisse der Gundelsheimer Forschungs- und Dokumentationsstelle gewährleisten zu können.

Roth trug den Bericht des Geschäftsführers vor und informierte zunächst über die Personalsituation der Gundelsheimer Zentrale: In der Bibliothek sei nur mehr eine Arbeitsstelle, die sich Frau Heiser und Frau Schnabel teilen, nachdem Frau Maurer kürzlich in Rente gegangen sei. Die Archivstelle mit Herrn Reinerth könne bestenfalls bis Frühjahr nächsten Jahres voll besetzt bleiben, müsse möglicherweise aber schon vorher in

eine Stelle auf Aushilfsbasis umgewandelt werden. Die Dokumentationsstelle mit Friedrich Schuster sei bereits seit Anfang September nicht mehr regulär besetzt, im günstigen Falle ist eine Wiederaufnahme der Arbeit ab Januar möglich. Die Förderungen für das Nordsiebenbürgisch-Säch-sische Wörterbuch laufen bestenfalls bis Mitte nächsten Jahres; ob danach ein neuer Förderrahmen gefunden wird, ist derzeit noch offen. Neben den eingangs genannten beiden Damen sind weiterhin regulär beschäftigt Frau Hörnstein in der Buchhaltung, Frau Krause im Sekretariat und Herr Pfau bei Vertrieb/Tausch. Mit dem Bericht über die Personalsituation wird die Bitte an die Mitglieder verbunden, Geduld bei der Korrespondenz mit der Geschäftsstelle obwalten zu lassen, möglichst arbeitsökonomisch zu erledigende Rechercheanfrage einzusenden, benötigte Adressen und Telefonnummern z.B. in den Mitarbeiterverzeichnissen der Zeitschriften oder bei der Auskunft zu erkunden und Praktikanten oder Hospitanten nach Gundelsheim weiterzuempfehlen. Während des vergangenen Jahres haben folgende ehrenamtliche Mitarbeiter in Bibliothek, Archiv und Geschäftsstelle mitgewirkt: Richard Ackner, Balduin Herter, Hans Meschendörfer, Hanna Paspas, Emmy Pfeiffer, Margarete Römer, Marie Luise Schuster, Rolf Wagner, Harald Weißörtel, Helga Wlassak. Als Praktikanten halfen mit Uta Binder, Kurt Fuß, Ingrid Gabel, Ingo Heitz, Jürgen Janesch, Christian Rother. Im Hinblick auf statistische Zahlen und die besondere Rolle des Fördervereins verweist Roth auf die einschlägigen Berichte in den „Mitteilungen“.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildete während des vergangenen Jahres die intensive Kooperation mit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien im Bemühen um die Kulturgutsicherung in Siebenbürgen. Hierzu gehören Fragen der Archivbergung und -erschließung, die Beratung bei der Sicherung, beim Ausstellen oder beim Wiederauffinden von sakraler Kunst, bei der Einrichtung eines Studienzentrums mit Zentralarchiv, Museum und Bibliothek. Die Intensivierung des Austauschs im Rahmen der verschiedenen Kooperationsvereinbarungen des Arbeitskreises nehmen ebenfalls zunehmend Raum ein, weitere Partner sollen dennoch folgen.

Außerhalb der Schriftenreihen erschienen folgende Titel: Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt Bd. 9: Zunfturkunden 1420-1580; Thomas Nögler: Die Rumänen und die Siebenbürger Sachsen vom 12. Jahrhundert bis 1848; Hermann Fabini: Atlas der siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen und Dorfkirchen Bd. 2 (Bildband). Als neuer Band in der Reihe Kulturdenkmäler Siebenbürgens erscheint in wenigen Wochen Bd. 5.1.1 der Denkmaltopographie Siebenbürgen über die Hermannstädter Altstadt.

Als neue Projekte wurden in die Projektliste des Arbeitskreises aufgenommen:

- * Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt
- * Quellen zur Geschichte der Stadt Hermannstadt

- * Urkundenbuch der Evangelischen Kirche A.B. in Siebenbürgen
- * Siebenbürgische Kirchenordnungen
- * Handbuch der Historischen Stätten Siebenbürgen

Prof.D.Dr. Paul Philippi trug den Bericht der Herausgeber der Schriftenreihen vor. Seit September 1998 erschien im Siebenbürgischen Archiv als Bd. 34 der Wiener Tagungsband, herausgegeben von Zsolt K. Lengyel und Ulrich A. Wien, während als Band 25 der Studia Transylvanica die Dissertation des Letztgenannten über Bischof Friedrich Müller publiziert wurde; diese ist im Buchhandel zwischenzeitlich bereits vergriffen und nur mehr in wenigen Exemplaren in Gundelsheim beziehbar. Für das Ende des laufenden Jahres ist die Herausgabe des Heidelberger Tagungsbandes als Bd. 35 des Siebenbürgischen Archivs durch Heinz-Dietrich Löwe, Günther H. Tontsch und Stefan Troebst geplant. Als Bd. 24 der Studia Transylvanica werden Georg und Renate Weber Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Gemeindeforschung herausgeben. Hermann A. Hienz wird in rascher Folge den Bd. 7 des Schriftstellerlexikons für die Buchstaben H bis K vorlegen. Voraussichtlich ebenfalls um die Jahreswende soll als Bd. 23 der Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens eine kritische Edition und Übersetzung des griechischen Katechismus von Valentin Wagner (Kronstadt 1550), besorgt von Andreas Müller, erscheinen. Für das kommende Jahr ist als Bd. 36 des Archivs ein weiterer Band mit Beiträgen zur naturwissenschaftlichen Erforschung Siebenbürgens, herausgegeben von Heinz Heltmann und Hansgeorg von Killyen, sowie eine Monographie über den Deutschen Orden im Burzenland (Studia Transylvanica 26) von Harald Zimmermann, ferner ein Nachdruck der Kirchenvisitationsberichte (1870-1890) von Georg Daniel Teutsch geplant.

Philippi teilte des weiteren mit, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung Harald Roth in den Kreis der Herausgeber gewählt habe. Die Mitglieder rief er zur Mitarbeit auch bei den Schriftenreihen auf, etwa durch Hinweise auf lohnenswerte Nachdrucke.

Den Bericht der Redaktion der „Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde“ trug Dr. Stefan Mazgareanu vor. Er teilte mit, daß die angekündigte Vereinigung der Zeitschrift mit den „Siebenbürgischen Semesterblättern“ 1999 vollzogen wurde und das nächste Heft bereits in dieser Form erscheine. Es ist die neue Spalte „Kolloquium“ aufgenommen worden, der Besprechungsteil wird künftig ausgeweitet. Der Umfang der Zeitschrift werde vergrößert, die Auflage leicht erhöht; der Mitgliederpreis bleibe mit DM 30 dennoch konstant, lediglich der Buchhandelspreis steige von DM 42 auf DM 60 pro Jahr. Im Namen der nun vierköpfigen Redaktion rief er auch zur weiterhin regen Mitarbeit auf.

Der Kassenbericht wurde von Roth verlesen, wobei die Jahresbilanz einen nur geringfügigen Verlust auswies. Der Bericht der Kassenprüfer Werner Bonfert und Uwe Konst, die das Finanzgebahren für einwandfrei

hielten, ansonsten aber vor allem eine übersichtlichere Darstellung im Besonderen der Projekte durch das Verwaltungsprogramm und das Steuerbüro anmahnten, wurde von Balduin Herter vorgetragen. Tontsch dankte anschließend ausdrücklich der Buchhalterin, Frau Hörnstein, für ihre Tätigkeit. Nach einer kurzen Aussprache, bei der vor allem Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Kooperation mit Universitäten, der Redaktion der Zeitschrift und der Werbung für die neue Stiftung zur Sprache kamen, beantragte Walter Klemm die Entlastung des Vorstands, die bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig erteilt wurde. Dr. Ulrich Wien skizzierte eine für Anfang September 2000 in Wittenberg geplante Tagung zu „Reformation und Konfessionalisierung in Siebenbürgen“ und lud dazu ein. Abschließend dankte Tontsch den Mitarbeitern vor Ort und lud die Mitglieder zur Teilnahme an der Jahrestagung Mitte September 2000 in Klausenburg zum Thema „Historiographie Siebenbürgens - politische Aufgabe oder wissenschaftliche Herausforderung?“ ein.

Siebenbürgische Bibliothek: Änderungen

Seit September 1999 wird die Siebenbürgische Bibliothek von Dienstag bis Freitag vormittags von Frau Schnabel, nachmittags von Frau Heiser betreut. Herr Pfau ist künftig Dienstag und Mittwoch sowie Donnerstagvormittag zu erreichen. Montag ist die Bibliothek geschlossen und dortselbst telefonisch auch niemand zu erreichen. Wenn Sie zwischen Dienstag und Freitag anrufen, bitte lassen Sie es etwas länger klingeln und versuchen verschiedene Durchwahlen, wenn zunächst niemand abhebt: Trotz drei Telefonen ist es in den Gängen und Räumen im Schloß leider nicht möglich, das Klingeln überall zu hören, und da sich oft nur ein/e Mitarbeiter/in im Schloß aufhält, benötigen Anrufer mitunter etwas Geduld. Hier noch einmal alle Durchwahlen (Vorwahl für alle: 06269). Bitte beachten Sie, daß wir zum Museum (4223-0) und zum Altenheim (4212-0) nicht durchstellen können:

Zentrale Institut: 4210-0
Fax für alle: 4210-10
Buchhaltung: 4210-30
Bibliothek Büro: 4215-0
Bibliothek Lesesaal: 4215-15
Bibliothek Vertrieb: 4215-20
Archiv: 4210-40
Wörterbuch: 4210-60

Neue Öffnungszeiten ab September 1999:

**Dienstag bis Freitag 9 bis 12 und 13 bis 16:30 Uhr
Montag geschlossen**

Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V.

Einladung

zur 7. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksfördervereins für Samstag, den 6. November 1999, nach Gundelsheim/Neckar, Richard-Langer-Saal, 14:30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Kassenprüfbericht
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands
7. Verschiedenes

Anschließend: Dank an Edith Maurer

Einsetzung der „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“

Zur Gründung der Stiftung (Dr. Günther H. Tontsch)

Dank den ersten Zustiftern (Dr. Roswitha Guist)

Zur Mitgliederversammlung und zur anschließenden Einsetzung der Stiftung lade ich Sie herzlich ein.

gez. *Balduin Herter*, Vorsitzender

Förderkreis evangelische Kirchenarchive

Internationale Konferenz kirchlicher Archive in Klausenburg

Rund 45 Teilnehmer waren der Einladung von Dr. Gábor Sipos, Direktor des Archivs der reformierten Kirche Siebenbürgens, und seinem Kollegen Lehel B. Molnár von der unitarischen Kirche in Siebenbürgen zu einer internationalen Konferenz kirchlicher Archive für den 5. bis 10. Juli 1999 in das Protestantische Theologische Institut der Universität Klausenburg gefolgt. Da diese Veranstaltung im wesentlichen vom Verband der ungarischen Kirchenarchive (MELTE) getragen wurde, kamen die meisten der Teilnehmenden auch aus Ungarn selbst. Der MELTE arbeitet auf ökumenischer Grundlage, so daß Archive beinahe aller Konfessionen und auch das Ungarische Jüdische Archiv vertreten

waren. Aus Rumänien waren außer den Organisatoren die Repräsentanten der rumänisch-orthodoxen Kirche, der Evangelischen Landeskirche A.B. und zweier Kreisdirektionen des Nationalarchivs gekommen. Hohe Gäste vom International Council on Archives/Sektion Archive der Kirchen und Religionsgemeinschaften (ICA/SKR) kamen aus Deutschland und den Niederlanden.

Eröffnet wurde die Konferenz am Dienstagmorgen mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend sprachen die Hausherren, die Klausenburger Bischöfe Dr. Kálmán Csiha (Siebenbürgischer Reformierter Kirchendistrikt) und Dr. Szabó Árpád (Unitarische Kirche in Siebenbürgen) Grußworte an die Versammelten. Von hoher Wertschätzung seines Einsatzes für die kirchliche Archivlandschaft Ungarns zeugte die Verleihung einer hohen Auszeichnung an AD Dr. Helmut Baier, Funktionär des ICA und Direktor des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg durch die Präsidentin des MELTE, Dr. Erzsébet Horváth (Archiv der Reformierten Kirche Budapest). Dr. Baier führte mit universalem Überblick über „Kirchenbücher in Geschichte und Gegenwart“ in das eigentliche Thema der Konferenz ein, denn die Matrikelüberlieferung bildete auf der diesjährigen Konferenz den thematischen Schwerpunkt der Beiträge. Die meisten Referenten stellte zudem die gastgebende Region. Lehel B. Molnár sprach dementsprechend über die Kirchenbücher der Unitarischen Kirche in Siebenbürgen, Sándor Pál-Antal (Kreisdirektion Neumarkt der Rumänischen Nationalarchive) anschließend über siebenbürgische Kirchenbücher in den staatlichen Archiven. Sie waren aufgrund einer Verordnung von 1950 dorthin gelangt, ins Neumarkter Archiv kamen auf diese Weise vor allem Matrikelbände aus der Autonomen Ungarischen Region. Obwohl alle Landesregister der wissenschaftlichen Forschung prinzipiell frei zugänglich waren und sind, muß doch die Rechtmäßigkeit dieser Übernahmeaktionen stark in Frage gestellt werden. Die Kirchen sind hier gefordert, ihre Eigentumsrechte künftig geltend zu machen.

Dr. Gyula Benda (Budapest) befaßte sich mit der methodischen Frage, inwieweit Kirchenbücher als Quellen für die mikrohistorische Forschung auswertbar sind, Andor Lakatos (Erzbischöfliches Archiv Kalocsa) konnte dies mit seiner Vorstellung einer per EDV erfaßten genealogischen Datenbank illustrieren, mit der sich über 200 Jahre Familiengeschichte in der Region Kalocsa rekonstruieren lassen.

Ing. Hans-Jürgen Binder (Evangelische Landeskirche A.B. in Rumänien) war Gelegenheit gegeben worden, über die Matrikeln seiner Kirche zu sprechen. In einem eindringlichen Vortrag machte er insbesondere auf die schwierige Situation aufmerksam, in dem sich das Archivwesen dieser klein gewordenen Kirche zur Zeit befindet. Er konnte aber auch über Sicherungserfolge berichten, und daß generell ein guter Überblick über die vorhandenen Bestände besteht, so daß sie interessierten Nutzern prinzipiell zugänglich sind. Die Erarbeitung einer Evidenz auch derjenigen Matrikeln, die sich in Staatsarchiven oder

Bürgermeisterämtern befinden, ist in Vorbereitung, ebenso die Mikroverfilmung der eigenen Bestände.

Bogdan Pop, Mitarbeiter des Metropolitanarchivs in Klausenburg, informierte über die historische Bedeutung der Matrikeln in der rumänisch-orthodoxen Kirche. Eine ganz andere Form des Vortrags hatte Jan von Haastrecht (Archivar der Niederländischen Reformierten Kirche aus Leidschendam, ebenfalls Funktionär des ICA) gewählt, der einen Videofilm über die Arbeit ehrenamtlicher Gemeindearchivpfleger der Niederländischen Reformierten Kirche zeigte. Laien werden dort von professionellen Archivaren angeleitet, die Archive ihrer Gemeinden zu ordnen und zu verzeichnen.

Rádojka Gorjánác, Referentin für die kirchlichen Archive beim Budapester Kultusministerium, stellte das ungarische Archivfördermodell vor. Von ihr war zu erfahren, daß die kirchlichen Archive in Ungarn ein Viertel ihres jährlichen Etats aus dem Staatshaushalt erhalten. Dabei ist eine Regelung von solcher Großzügigkeit jedoch sicher nicht überall durchsetzbar: In Deutschland wäre ein solches Modell ganz undenkbar und in Rumänien wohl aufgrund der chronisch leeren Staatskassen erst recht nicht realisierbar.

Einen Wermutstropfen gab es angesichts der vielfältigen Referatthemen aber doch: Jeder Redner benutzte für seinen Vortrag nämlich die jeweilige Muttersprache, ohne daß eine Übersetzung vorgesehen war. Eigentlich keiner der Anwesenden konnte so allen Beiträgen folgen. Dafür entschädigten die aufschlußreichen Gespräche, die sich am Rande der Konferenz ergaben. Miklós Czenthe, Leiter des Zentralarchivs der ungarischen evangelisch-lutherischen Kirche in Budapest, hat zum Beispiel ein ganz ähnlich gelagertes Problem wie die Ev. Landeskirche A.B. in Rumänien: Auch diese Kirche ist von der Auswanderung ganzer deutschsprachiger Dorfgemeinden betroffen und steht nun vor dem Problem, deren archivalische Hinterlassenschaft aufzuspüren und zu sichern, hinzu kommen die sprachlichen Schwierigkeiten bei der Verzeichnung des Materials.

Eine Stadtführung im Rahmen des Programms führte zunächst in das Klausenburger Nationalarchiv, wo nicht nur die Sonderausstellung „Der Widerstand der Kirchen gegen den Kommunismus“ präsentiert wurde, sondern auch ausgewählte kirchliche Archivalien unterschiedlichster Provenienz „zum Anfassen“ bereit lagen. Auf dem Weg lag ebenfalls das Archiv der Unitarischen Kirche, in dem Lehel B. Molnár als einziger Mitarbeiter versucht, dem ungeheuren Arbeitsanfall Herr zu werden. Wenigstens gibt es zur Zeit keine Raumnöte, denn das Archiv befindet sich zusammen mit einem ungarischsprachigen Lyzeum und der kirchlichen Verwaltung in einem Gebäude, das der Kirche erst vor kurzem zurückgegeben wurde.

In einer Diskussionsrunde mit Vertretern der Staatsarchive und kirchlichen Archivaren kam ein erfreulich offenes Gespräch zustande. Deutliche Worte zur Situation in Rumänien fand Dr. Baier: Voraussetzung

für einen EU-Beitritt - auch wenn ein solcher noch nicht in greifbare Nähe gerückt scheint - sei unter vielem anderen auch eine Angleichung an die Archivgesetzgebung der Mitgliedsländer. Im Klartext würde dies bedeuten, daß das kirchliche Archivgut in den Staatsarchiven wieder als Eigentum der jeweiligen Kirchen zu gelten habe. Dr. Baier dankte den Staatsarchivaren aber auch für den pfleglichen Umgang mit kirchlichen Archivalien und betonte, daß diese nie anders als anderes Archivmaterial behandelt worden seien. Deshalb sei auch der Abschluß von Depositarverträgen, etwa nach tschechischem Muster, zu erwägen. In Tschechien wird zum Beispiel das Archiv der Böhmisches Brüder treuhänderisch vom Staatsarchiv verwaltet.

Eine Exkursion führte ins südliche Siebenbürgen. Über Rîmetea/Torockó führte der Weg nach Aiud/Enyed, wo es Gelegenheit gab, die Sammlung des Reformierten Kollegiums zu besichtigen, weiter nach Karlsburg, wo nach einer sachkundigen Führung durch die bischöfliche Bibliothek Batthyáneum, die sich weiterhin in staatlichem Besitz befindet, und einer Domführung das vorbildlich geführte erzbischöfliche Archiv gezeigt wurde. Der römisch-katholische Erzbischof von Siebenbürgen, Dr. György Jakubinyi, ließ es sich anschließend nicht nehmen, die Gruppe in seinem Hause willkommen zu heißen; deutlich war ihm die Sympathie für die ökumenisch zusammengewürfelte Gruppe anzumerken.

In Hermannstadt fand der Bischof der Evangelischen Landeskirche A.B., D. Dr. Christoph Klein, Zeit für eine Ansprache vor den versammelten Archivaren. Gleich nach Seelsorge und Diakonie, die natürlich die Hauptaufgaben einer Kirche seien, so sagte er, sei die Sorge für das Kulturgut der Kirche ein wichtiges Anliegen, notwendig geworden durch die Begleitumstände der massiven Auswanderung. Von der sorgsamsten Erhaltung des Kulturguts konnten sich die Besucher beim anschließenden Besuch im kürzlich fertiggestellten Ausstellungsraum, wo einige der - wo nötig auch restaurierten - Kostbarkeiten vor allem sakraler Kunst gezeigt werden, die von Mitarbeitern der Kirche in den letzten Jahren geborgen wurden, und bei der Besichtigung des zentralen Archivbüros der Landeskirche überzeugen. Die Exkursion klang aus mit einer Fahrt über Mediasch, Birtalm, Schäßburg und Neumarkt, wo eine weitere Besichtigung eines Staatsarchivs auf dem Programm stand. *Heike Frenzel*

Siebenbürgische Themen auf mehreren Tagungen behandelt

Während des nahezu traditionellen Herbsttagungs-marathons fanden mehrere Veranstaltungen statt, auf denen auch siebenbürgische Themen, zum Teil von Mitgliedern des Arbeitskreises behandelt worden sind. Einige kurze Informationen darüber mögen belegen, daß das Thema Siebenbürgen nicht allein von regionalwissenschaftlichem Interesse ist.

Die Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission wurde am 16.-18. September 1999 in Blaubeuren, im Heinrich-Fabri-Institut der Universität Tübingen, durchgeführt. Thema war „Das Revolutionsjahr 1848/49 im Königreich Ungarn“ mit Referenten aus Deutschland, Österreich, Ungarn und der Slowakei. Dr. Michael Kroner (Oberasbach) sprach über „Die sozialen und nationalen Gegensätze in der Revolution von 1848/49 in Siebenbürgen“, im breiteren Kontext wurden siebenbürgische Fragen in folgenden Vorträgen angesprochen: „Bürokratie und Verfassung. Das neoabsolutistische Experiment in Ungarn“ (Doz. Dr. Waltraud Heindl, Wien), „Die ungarische Revolution aus Wiener Perspektive. Regierung, Hof, Presse“ (Dr. Thomas Kleticka, Wien), „1848/49 und die Nationalitätenfrage in Ungarn“ (Dr. Ágnes Deák, Budapest).

In Leipzig fand vom 29. September bis 2. Oktober 1999 die Tagung „Die Konstruktion der Vergangenheit. Geschichtsdenken, Traditionsbildung und Selbstdarstellung in den ostmitteleuropäischen Ständegesellschaften (1500-1800)“ statt. Veranstalter war die Projektgruppe „Die Entwicklung frühparlamentarischer ständischer Konsenssysteme als ostmitteleuropäisches Staatsmodell vom 16. bis 18. Jahrhundert und deren Integrationsfähigkeit für konfessionelle, regionale und nationale Pluralität“ beim Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas. Das Thema wurde in den drei Sektionen „Geschichtskultur und Historiographie“, „Visualisierungen von Vergangenheiten“ sowie „Adel und Geschichtsbewußtsein“ von Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien und Ungarn behandelt und intensiv diskutiert. Dr. István Hiller (Budapest) sprach über „Traditionsbildung und politische Praxis. Die Geschichtskultur der Familie Esterházy im 17. und 18. Jahrhundert“, Dr. Konrad Gündisch (Oldenburg) über „Historiographie im Dienst der Politik. Zum Wandel des Geschichtsbildes der siebenbürgischen Stände und der nichtständischen Rumänen im 16.-18. Jahrhundert“.

Der Evangelische Freundeskreis Siebenbürgen veranstaltete vom 1. bis 3. Oktober 1999 in Meißen die Tagung „Brückenfunktion der deutschsprachigen Minderheit in Rumänien. Mythos oder Wirklichkeit?“. Prof.D.Dr. Paul Philippi (Hermannstadt) sprach einleitend über diese „Brücken-funktion“ als Idee, Leitbild und Selbstverständnis im Wandel, Dr. Jürgen Porr (Klausenburg) über den Stellenwert und das Selbstvertrauen der Siebenbürger Sachsen heute. Dr. Peter Schumann (Bielefeld) stellte den Rumänien-Einsatz von jungen Erwachsenen im Rahmen des sozialen Jahres und des Zivildienstes vor. Brigitte Hamrich (Bistritz) schilderte die Situation und die Wirkungsmöglichkeiten einer evangelischen Diaspora-Gemeinde in Siebenbürgen, während Daniel Benga (Fogarasch/ Erlangen) über die Erfahrungen eines rumänisch-orthodoxen Priesters mit der evangelischen Kirche und mit der

protestantischen Kirche einfühlbar und kompetent berichtete.

K.G.

Übersetzer/in gesucht

Für die Übertragung einer rund 200 Typoskriptseiten umfassenden Abhandlung über die Renaissance-Architektur in Bistritz (Architectura in stil Renastere la Bistrita) aus dem Rumänischen ins Deutsche zwecks späterer Publikation wird ein/e geeignete/r ehrenamtliche/r Übersetzer/in gesucht. Meldungen bitte an die Gundelsheimer Geschäftsstelle.

Verband der Heimatortsgemeinschaften

10. HOG-Tagung in Nürnberg

Der Verband Siebenbürgisch-Sächsischer Heimatortsgemeinschaften e.V. und die Landsmannschaft die Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. veranstalten am 20./21. November in der Akademie C.-Pirckheimer-Haus in Nürnberg die 10. Tagung der Vertreter siebenbürgisch-sächsi-scher Heimatortsgemeinschaften. Sie steht unter dem Motto „20 Jahre HOG-Arbeit – Kontinuität und Wandel“.

Einer Standortbestimmung dienen die Referate von Balduin Herter: „Ortsgemeinden im Wandel. 20 Jahre Einsatz für die siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft“, Dipl.-Ing. Arch. Volker Dürr: „Rückblick auf 50 Jahre Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Ausblick auf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Verband Siebenbürgisch-Sächsischer Heimatortsgemeinschaften“. Der Wissensvermittlung und Information dienen weitere Referate von Irmgard Sedler und von Dr. Harald Roth mit Gedanken und Anregungen zur Kultursicherung in Siebenbürgen sowie in Deutschland, während Simon Acker und Wilhelm Georg Hietsch vor dem Hintergrund der erfolgten Verbandsgründung ihre Überlegungen zur Vereinsarbeit darbieten werden. Die Ergebnisse des Dokumentationsprojektes siebenbürgisch-sächsischer Kulturgüter werden von Friedrich Schuster präsentiert. Struktur und Satzung des Verbandes der Heimatortsgemeinschaften und dessen weitere Entwicklung werden im Zentrum der Sitzungen der Regionalgruppen stehen. Darüber wie auch über das neue Leitungsgremium soll zum Schluß der Tagung abgestimmt werden.

Da die Teilnehmerzahl auf etwa 120 Personen beschränkt ist, wird die Reihenfolge der Anmeldungen über die Teilnahme entscheiden. Angesichts der Tatsache, daß es aufgrund der Sparmaßnahmen keine Förderung geben wird, muß jeder Teilnehmer seine Fahrtkosten selber

tragen. Der Tagungsbeitrag von DM 43,-- deckt die Verpflegung während der gesamten Tagungsdauer. Wird auch Unterkunft im Tagungsort gewünscht, erhöht sich der Tagungsbeitrag um die entsprechende Summe (52,-- bzw. 33,--). Die Programmkosten trägt die Landsmannschaft.

Da keine separaten schriftlichen Einladungen versandt werden, bitten wir Interessenten – Sprecher der HOGs –, sich bis spätestens 31. Oktober 1999 anzumelden bei: Kulturreferat der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Albert-Roßhaupter-Straße 33/II, 81369 München. Im Anschluß daran erhalten sie die Tagungsunterlagen.

Horst Göbbel

(1. Sprecher Siebenbürgisch-Sächsische Heimatortsgemeinschaften)
Hans-Werner Schuster (Bundeskulturreferent)

Jahrestagung 2000 in Klausenburg

Historiographie Siebenbürgens - politische Aufgabe oder wissenschaftliche Herausforderung?

Der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde will sich bei seiner 38. Jahrestagung, die vom 15. bis 17. September 2000 gemeinsam mit der Universität Klausenburg und der Erdélyi Múzeum Egyesület in Klausenburg stattfinden wird, mit der Historiographie Siebenbürgens unter obigem Titel auseinandersetzen. Dabei sollen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt stehen:

- Historiographie als Mittel der Nationsbildung und als Mittel der Konstruktion von Stereotypen (Selbst- und Fremdbild)
- Die Rolle der Historiographie in der politischen Auseinandersetzung um Siebenbürgen
- Historiographie im totalitären System: Rechte und linke Diktaturen in Rumänien und Ungarn
- Neue methodische Herausforderungen

Der Schwerpunkt soll somit nicht auf herkömmlicher Historiographiegeschichte und auf der Leistung einzelner Historiker, sondern auf den hier genannten strukturellen Problemen liegen, deren Untersuchung erkenntnisfördernde neue Einsichten verspricht. Der zeitliche Rahmen wird demnach primär das 19. und 20. Jahrhundert sein.

Wir laden interdisziplinär zur Meldung einschlägiger Vortragsthemen ein und bitten um Einsendung einer Zusammenfassung („Abstract“) auf bis zu einer maschinengeschriebenen Seite, so daß Fragestellung, Quellengrundlage und methodische Bearbeitung knapp erschließbar werden. Die Einsendungen werden bis spätestens 10. Oktober 1999 an die Geschäftsstelle in Gundelsheim erbeten. Ein Ausschuß der drei Veranstalter wird anschließend eine Themenauswahl treffen.

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgeber und Verlag: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg; *Mitherausgeber:* Verein Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V., Schloß Horneck, D-74831 Gundelsheim/Neckar, Fax (06269) 421010. *Redaktion:* Dr. Harald Roth (E-mail: Institut@sb-gun1.bib-bw.de). Erscheinungsweise vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im jeweiligen Mitgliedsbeitrag enthalten. *Redaktionsschlüsse:* Ende Februar, Ende Mai, Ende August, Ende November für die jeweils nächste Folge. *Bankverbindungen:* Arbeitskreis: Kreissparkasse Heilbronn 009 574 520 (BLZ 620 500 00); Förderverein der Bibliothek: Kreissparkasse Heilbronn 001 924 549 (BLZ 620 500 00).

ISSN 0945-702X

